

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 29 (1987)  
**Heft:** 155

**Rubrik:** Impressum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**FILMBULLETIN**

Postfach 6887  
CH-8023 Zürich  
ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:  
Walter Ruggle  
Mitarbeiter dieser Nummer:  
Urs Graf, Jürgen Kasten,  
Johannes C. Tritschler, Julius  
Effenberger, Pierre Lachat,  
Martin Schlappner, Thomas  
Christen, Peter Kremis,  
Johannes Bösiger, Wolfram  
Knorr, Michael Günther, Chri-  
stian Zeender.

Gestaltung:  
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Fotosatz,  
Jeanette Ebert, Josef Stutzer  
Druck und Fertigung:  
Konkordia Druck- und Verlags-  
AG, Winterthur


Fotos wurden uns freundlicher-  
weise zur Verfügung gestellt  
von: Rialto Film, Monopole  
Pathé, Columbus Film, Film-  
cooperative, Filmbüro SKFK,  
Zürich; Sammlung Manfred  
Thurow, Basel; Cinémathèque  
Suisse, Lausanne; Sadfi SA,  
Genf.

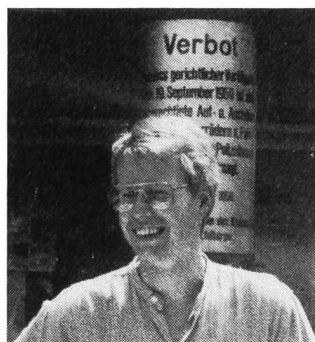
Abonnemente:  
FILMBULLETIN erscheint  
sechsmal jährlich.  
Jahresabonnement:  
sFr. 38.- / DM. 38.- / öS. 350  
Solidaritätsabonnement:  
sFr. 50.- / DM. 50.- / öS. 450  
übrige Länder Inlandpreis  
zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:  
Postfach 6887, CH-8023 Zürich  
Heidi Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58  
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,  
D-3000 Hannover 1,  
☎ 0511 / 85 35 40  
Hans Schifferle, Friedenheimer-  
str. 149/5, D-8000 München 21  
☎ 089 / 56 11 12  
S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,  
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen filmbulletin:  
Postamt Zürich: 80-49249-3  
Postgiroamt München:  
Kto.Nr. 120 333-805  
Österreichische Postsparkasse:  
Scheckkontonummer 7488.546  
Bank: Zürcher Kantonalbank,  
Agentur Auszersihl, 8026 Zürich;  
Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

 Herausgeber:  
Katholischer Filmkreis Zürich



Nachdem ich den hier vorlie-  
genden Text überarbeitet und  
wiedergelesen hatte, ging mir  
auf, dass er nicht nur zur Ver-  
besserung von Filmvorführun-  
gen dienen soll; ich wollte da-  
mit auch den Ärger über erlebte  
Filmvorführungen loswerden.  
Der Leser möge mir zugutehal-  
ten, dass zur Zeit mein Film ET-  
WAS ANDERES in den Verleih  
kommt, und ich wieder ähnlich  
unerfreuliche Erlebnisse befürchte.  
Ich will daher nicht ver-  
schweigen, wie sehr ich mich  
ärgere, wenn ich mich als Zu-  
schauer nicht ernst genommen  
fühle, und wie sehr es mich als  
Filmmaker kränkt, wenn  
meine Arbeit an Bildern und Tö-  
nen nicht respektiert wird,  
wenn sich Veranstalter nicht  
um Bedingungen bemühen,  
die der jahrelangen Arbeit an  
einem Film einigermaßen an-  
gemessen sind.  
Doch bevor vom Einsatz von  
Filmen im «Parallelverleih» die  
Rede ist, einige Bemerkungen  
zu den Bedingungen, unter de-  
nen man üblicherweise mit Fil-  
men konfrontiert ist, am Fern-  
sehen und im Kino.

### Film am Fernsehen

Immer wieder kann man erle-  
ben, dass Zuschauer, die von  
einem Film beeindruckt sind,  
fordern, er solle so schnell wie  
möglich am Fernsehen gezeigt  
werden, um möglichst vielen  
Leuten ein solches Erlebnis zu  
vermitteln. Wenn ich einen Film  
fertiggestellt habe, ist mir des-  
sen Aufnahme ins Fernsehpro-  
gramm nicht das Dringendste,  
denn ich habe Bilder und Töne  
im Hinblick auf eine Leinwand-  
Projektion gestaltet. Das kleine  
Bildformat und das kleinere  
Auflösungsvermögen des Fern-  
sehens mag plakativen Bildern  
genügen, bei komplexen Bild-  
inhalten hingegen, bei Bildern,  
die von den Augen während  
der Dauer einer Einstellung  
nach und nach erschlossen  
werden, kann es nicht genü-  
gen. Dazu kommt, dass die

## Einige Banalitäten zum Vorführen von Filmen

Von Urs Graf, Filmmacher

Wirkung eines Films innerhalb  
des Fernsehprogramms leicht  
von den folgenden Sendungen  
überdeckt wird. Auch gehen  
die Veranstalter einzelner Film-  
vorführungen nicht gerne das  
Risiko ein, einen Film zu zei-  
gen, der schon am Fernsehen  
zu sehen war, aus Angst, dass  
diese Zuschauer ihrer Veran-  
staltung fernbleiben könnten.  
(Es soll Leute geben, die das  
Gemälde der Mona Lisa zu  
kennen glauben, weil sie es ein-  
mal auf einer Briefmarke abge-  
bildet sahen.) Nichts spricht  
dagegen, einen Film, der sich  
nicht mit einer Aktualität be-  
fasst, nach ein bis zwei Jahren  
Leinwandauswertung am Fern-  
sehen zu zeigen. Dabei kann  
man allerdings auf das Pro-  
blem stossen, dass Fernsehre-  
daktoren bei ihren Ankäufen  
die neusten Produktionen be-  
vorzugen, von denen im Zu-  
sammenhang mit ihrer Pre-  
miere in der Presse noch die  
Rede ist.

### Film und Kino

Die ideale Form der Filmvorfüh-  
rung wäre eigentlich das Kino.  
Doch die Art, wie Kinos pro-  
grammiert werden, und die Zu-  
schauererwartungen, die sich  
daraus ergeben haben, ma-  
chen die Präsentation von  
Kurzfilmen im Kino fast un mög-  
lich. Ausserdem sind Kinos, die  
neben der üblichen 35mm-Pro-  
jektion auch für 16mm-Filme  
ausgerüstet sind, die Aus-  
nahme. Dazu kommt, dass Ki-  
nos selten so gebaut und die  
Programme selten so angelegt  
sind, dass das Publikum die  
Möglichkeit zu einem an-  
schliessenden Gespräch hat.  
Gelingt es doch einmal, eine  
einzelne thematische Veran-  
staltung in einem Kinosaal  
durchzuführen, kann eine pro-  
fessionelle Qualität der Projek-  
tion leider nicht automatisch  
vorausgesetzt werden. Ein Pro-  
belauf ist anzuraten, und dies  
zu einem Zeitpunkt, der die Be-  
hebung von technischen Män-  
geln noch erlaubt.

Als vor kurzem einer meiner  
Filme gezeigt wurde, musste  
ich in der Zeitung lesen, leider  
sei der Ton des Films sehr  
schlecht; der Filmkritiker kam  
nicht auf die Idee, dass es an  
der Tonanlage gelegen hat. Die  
meisten Kinobesucher nehmen  
an: *ein Film sei so, wie sie ihn  
im Kino zu sehen und zu hören  
bekommen.* Reklamationen bei  
Vorführern sind relativ selten.  
Doch oft lässt die Bild- und  
Tonqualität zu wünschen übrig,  
teils wegen ungenügender  
technischer Einrichtung, teils  
wegen unsachgemässer Be-  
dienung. Oft werden Filme in  
einem falschen Format vorge-  
führt, beispielsweise fast alle  
Normalformat-Filme auf Breit-  
wand – ich sah sogar schon  
Chaplin-Stummfilme auf Breit-  
wand amputiert. Immer wieder  
kommt es vor, dass Filmkopien  
gekürzt werden, und in letzter  
Zeit hat sich die Praxis einge-  
schlichen, 35mm-Filmklassiker  
ab 16mm-Reduktionen vorzu-  
führen, ohne dies dem Publi-  
kum mitzuteilen. Wenn 16mm-  
Filme in Kinos vorgeführt wer-  
den, kann es auch vorkommen,  
dass der Projektor so schräg  
zur Leinwand plaziert werden  
muss, dass eine Scharfeinstel-  
lung über die ganze Bildbreite  
hinweg gar nicht zu erreichen  
ist. Oft sind provisorisch hinge-  
stellte 16mm-Projektoren nicht  
an die Tonanlage des Kinos an-  
gepasst, so dass ein kleiner,  
transportabler Lautsprecher  
ein besseres Resultat ergeben  
kann als die grosse Kino-Laut-  
sprecheranlage.

Wenn eine Einzelveranstaltung  
in einem Kino durchgeführt  
wird, kann es sein, dass der  
Vorführer wohlmeinend oder  
aus lauter Gewohnheit vor dem  
Film irgendeines der üblichen  
Musikbänder laufen lässt, was  
– je nach programmiertem Film  
– lächerlich und peinlich wirken  
kann. Die Veranstalter sollten  
daher den Vorführer bitten, sie  
vor der Musikberieselung zu  
bewahren. Ein wenig Stille ist  
heute kein schlechtes Angebot.  
Es ist aber auch möglich, mit